

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mtl. 25 Pf.
Funicate
pro Spalte 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Freitag den 21. März 1884.

№ 33.

Organisationen gelehrter Berufs- genossen?

Die Organisationen gelehrter Berufsge-
nosser sind neuerdings wieder Gegenstand der Kritik ge-
worden. Bezeichnend für die in manchen Kreisen
herrschende Stimmung ist der schon neuerlich im
Corr. erwähnte Artikel der Neuen Tischlerzeitung,
welcher die Behauptung aufstellt, daß in der Ten-
denz der jetzigen berufsgenossenschaftlichen Organi-
sationen, nur gelehrte Berufsge-
nosser aufzunehmen, der Keim zu ihrem Untergang enthalten sei. Es
sind das Behauptungen, die sehr leicht verwirren
können. Wenngleich durchaus nicht die Gefahr vor-
liegt, daß die Organisation der Buchdrucker damit
einen Stoß bekäme, so können doch sehr wohl die
jung aufstrebenden Organisationen eine Schlappe
darunter erleiden. Der Satz, daß es allein das
Nichtige sei, in einen Fachverein sämtliche in der
betr. Branche beschäftigten Arbeiter (Hilfsarbeiter etc.)
aufzunehmen und jedem den Uebertritt aus einem
Fachverein in den andern nach Maßgabe der je-
weiligen Beschäftigung zu gestatten, klingt stark nach
theoretischer Rechthaberei, denn Vereinigungen, welche
auf diesem Grundsatz basieren, werden ihre Lebens-
fähigkeit noch zu beweisen haben. Das drei-, vier-
oder fünfjährige Bestehen derartiger Organisationen
sagt wenig. Menschenalter, Generationen gehören
dazu, um darzutun, welches das Praktische oder Un-
praktische ist. Die Geschichte der bedeutendsten eng-
lischen und amerikanischen Gewerkschaften zeigt zu-
weilen ein zeitweises, scheinbares Zurückgehen der
Organisationen derjenigen Handwerker, welche es zu
ihrem Grundsatz machten, nur gelehrte Arbeiter auf-
zunehmen. Es hing dies aber immer mit der Ueber-
füllung der Arbeitskräfte in der bezüglichen Branche
und mit den Geschäftskrisen zusammen. Sobald jene
Perioden überwunden waren, blühten die genossen-
schaftlichen Organisationen um so frischer auf.

Sicher ist, daß die gegenwärtige Zeit für die
Organisation der Buchdrucker auch eine kritische ist.
Es sind in der Buchdruckerei in den letzten 10 bis
15 Jahren eine Menge von Kräften angeleert worden.
Nicht nur die Konkurrenz unter den Prinzipalen,
sondern auch die durch die Notlage unter den Ge-
hilfen gestiegene Konkurrenz, das Arbeitsangebot,
drückt die Löhne. Würde man heute, wie es vor-
geschlagen worden ist, Prüfungsgrade einführen, es
würde dadurch nicht das geringste geändert, das
Angebot würde sich nicht verringern. Man mag die
Sache ansehen wie man will, es bleibt nach den Er-
fahrungen in anderen Ländern und nach dem, was
die seit 30—40 Jahren bestehenden englischen Ge-
werkschaften durchgemacht haben, nichts anderes übrig
als sowohl an der Organisation gelehrter Berufs-
genossen wie an dem Lohnminimum für diese Ar-
beitskräfte festzuhalten. Die Krisen müssen überwunden
und der kollegiale Sinn auch in den schwierigsten
Lagen gepflegt werden.

Unzweifelhaft ist, daß das Zusammenhalten der
gelehrten Berufsge-
nosser auch einen gewissen Ein-
fluß auf die ungelerten und sogen. Hilfsarbeiter
ausübt und zwar gerade in der Richtung, daß auch
diese zur Organisation ihrer Branche kommen. Alles
drängt zur berufsgenossenschaftlichen Organisation
und je gegliederter dieselbe wird, um so dauerhafter
wird sie sein. Wirft man die Ungelernten zwischen
die Gelehrten, dann wird man sich bei Feststellung
einer Lohnskala an die Praxis anschließen müssen,
daß bei uns gerade so gut wie in Frankreich, Eng-
land und Amerika der ungelernete Arbeiter geringer
bezaht wird und für den gelehrten wird man nicht
das Lohnminimum ansetzen können, welches bei ersteren
gelten soll. Es müßten sonach Lohnabstufungen für
gewisse Grade geschaffen werden und zwar in ein
und derselben Organisation. Das hat seine bedenk-
lichen Schwierigkeiten, insbesondere wenn man be-
denkt, daß der Grundsatz „Gleiche Pflichten, gleiche
Rechte“ nirgends mehr zur Geltung gekommen ist
als in den Gewerkschaften. Wenn man etwas will,
so bleibt nichts anderes übrig, als daß man es auch
den ungelerten Arbeitern überläßt, ihre Angelegen-
heiten zu ordnen und die Vorgänge in England
unter den Hilfsarbeitern weisen darauf hin, daß
dieser Weg über kurz oder lang überall eingeschlagen
werden muß.

Bezeichnend für die Organisation ganz nach ge-
wertvereinslichem Muster ist nicht nur, daß in Eng-
land und Amerika die Arbeitergruppen einer Branche
verschiedenen Gewerkschaften angehören, noch
viel bezeichnender ist, daß auch die amerikanischen
Kommiss, insbesondere die Geschäftsreisenden sich
nach unserm und englischem Vorbild organisieren
und bereits große Erfolge erreicht haben. Der Stand
der Geschäftsreisenden Amerikas hat sich durch die
Vereinigung der commercial travellers ganz merk-
lich gehoben. Nur solche Reisende werden in diese
Vereinigung aufgenommen, welche zum mindesten
ein Jahr für eine Großhandlung thätig waren, nicht
unter 21 und nicht über 45 Jahre alt sind und sich
einer guten Gesundheit erfreuen, denn der Verein
versichert nicht nur bei Krankheit und Todesfällen,
sondern er ist zugleich Lebensversicherungsanstalt.
Außer auf Stellenvermittlung wirken die Mitglieder
auf Pflege der Geselligkeit und darauf hin, ihrem
Stand Ansehen zu verschaffen. Mit Erfolg haben
sie gegen die hohen Gewerbegebühren einzelner
Staaten angekämpft, für sich und ihre Berufsge-
nosser die Ermäßigung der Fahrtaxen erwirkt, überall sich
Vereinslokale geschaffen und durch eine sichere Kon-
trolle alle diejenigen Hoteliers gekennzeichnet, welche
ihre Gäste übertheuern. Vor allem aber haben sie
darauf hingewirkt, daß die Gehälter der Geschäfts-
reisenden nicht auf die niedrigste Stufe herabsinken
und das ist ihnen trotz des großen Zugzugs junger
Kaufleute aus Europa in den meisten Fällen ge-
lungen. Das Gehalt tüchtiger Geschäftsreisender
sowohl als auch das der weniger tüchtigen ist ge-
stiegen und den Festangestellten werden die Spesen

nach einer bestimmten Skala, die auf dem Geschäfts-
sache basiert, bezahlt.

Das Bemerkenswerteste hierbei ist, daß die jo-
gern von Gleichheit redenden Amerikaner von einer
Gleichheit der kaufmännischen Geschäftsreisenden
nichts wissen wollen. Gleichgesehen und gleich-
berechtigt kann in dieser Organisation nur derjenige
werden, welcher keine Waren zum Verkaufe bei sich
führt, vielmehr nur den Kunden die Muster der
Waren vorlegt. Alle anderen können niemals Auf-
nahme im Vereine finden, auch die Stadtreisenden
nicht. Zu der letztern Klasse gehören die Zeitungs-
reisenden, denen die Aufgabe obliegt, die Abonnements-
gelder einzutreiben, zahlflaute Kunden zur Zahlung
anzuhalten, neue Abonnenten heranzuholen und ab-
gefallene wieder zu gewinnen. Obwohl nun diese
Leute in der Regel gut empfohlene und des ihnen
geschenkten Vertrauens würdige Männer sind, werden
sie von den Geschäftsreisenden nicht für ebenbürtig
anerkannt.

Man sieht, daß in Amerika auch unter den Kauf-
leuten die berechtigten Eigentümlichkeiten der ver-
schiedenen Kategorien ebenso sehr beachtet und in
Rechnung gezogen werden, als dies in England
unter den Handwerkern und Fabrikarbeitern ge-
schehen ist. Denjenigen Gruppen, deren Interessen die mög-
lichst gleichen sind, muß es überlassen bleiben, diese
Interessen nach gegebenen Umständen zu wahren.
Ist die berufsgenossenschaftliche Organisation so weit
fortgeschritten, daß alle Zweige sich organisiert haben,
erst dann kann man von einem Uebertritt der Mit-
glieder von einem Fachverein in den andern reden,
aber man muß nur nicht denken, daß dies in der
Weise möglich ist, wie man einen Kock auszieht und
in den andern hinein-schlüpft. Mit der Ausbildung
der Organisationen selbst wird man dabei am meisten
zu rechnen haben.

Korrespondenzen.

F. G. Hanau. Dem Faktor der hiesigen Waisen-
hausbuchdruckerei G. Ph. Weisbrod war es ver-
gönnt, am 1. März das Jubiläum seiner 25 jährigen
Amtstätigkeit in dieser Stellung zu feiern. Wie
sehr sich derselbe die Liebe und Achtung seiner Ver-
waltung, der beschäftigten Gehilfen und der Gesamt-
bürgerschaft erfreute, sollte er an diesem Tage gewahr
werden. Nachdem schon am Abende vorher der renom-
mierte Gesangverein Sumser ein Ständchen dar-
gebracht, wurde der Jubilar am Morgen des 1. März,
als er sein Bureau aufs feinste geschmückt sah und
sich an seinem Plage vollständig im Grünen befand,
aufs angenehmste überrascht. Gegen 7 Uhr morgens
sah sich das sämtliche Gehilfenpersonal in der Pri-
vatwohnung des Jubilar's ein, wohin letzterer zurück-
gerufen wurde. Mit einer herrlichen Ansprache seitens
des Kollegen Osburg begrüßt wurde Herr Weisbrod
ein von den Gehilfen der Buchdruckerei gestifteter
prachtvoller Spiegelrahmen überreicht; das Kura-
torium der Anstalt handigte ihm eine äußerst schmeichel-

hafte Anerkennung nebst Beglückwünschungsschreiben ein und im Laufe des Tages wurde das Bureau des Herrn W. nicht leer, denn es folgten Deputationen der verschiedenen Vereine und Körperschaften (21), welche sinnige Geschenke oder Glückwünsche überbrachten. Am Nachmittage gleich das geschmückte Bureau einem Bazar, nicht zu gedenken der sich auf mindestens 200 Stück belaufenden Gratulationskarten, Zuchriften und Depeschen. Es war für unsern verehrten Faktor, der nebenbei die Redaktion des Hanauer Anzeigers besorgt und in dieser Stellung so manches gemeinnützige Unternehmen zutage gefördert hat, ein stürmischer, aufregender Tag, aber gewiß auch ein Zeichen der allgemeinen Achtung, welche er genießt. Sehr erfreut war der Jubilar über die telegraphischen Glückwünsche des Vorstandes des U. V. D. V., des Ortsvereins Wiesbaden, sowie über die Glückwünschschreiben des Ortsvereins Darmstadt und des Vorstandes des Mittelrheinischen Gauverbandes. Das Festmahl, zu welchem der Jubilar das Buchdruckerei- und Büreaupersonal in die Stadt Bremen eingeladen hatte und bei welchem so manche Flasche geleert wurde, dehnte sich, gewürzt durch Rede und Gegenrede, bis in die tiefe Nacht aus. Möge der Wunsch aller, daß unser Herr Weißbrod, der sich in der Buchdruckereiwelt eines guten Namens erfreut, noch recht lange in seiner jetzigen Stellung zum Wohle des Geschäfts als der Gehilfen wirken möge, sich bewahrheiten.

*** Paris.** Die von der Deputiertenkammer niedergesetzte 44er Kommission zur Untersuchung der Industriekrise ist fleißig bei der Arbeit. Am 3. März wurden die Vertreter des Prinzipalsyndikats vernommen und entwickelten dieselben folgendes Bild von dem Pariser Buchdruckergewerbe. Die allgemeine Geschäftslage ist eine sehr ungünstige, woran die Zunahme der Journale nichts ändert, denn bei diesen hat die Höhe der Auflage der einzelnen Blätter abgenommen. Die Anzahl der Setzer beträgt 4500, die der Drucker, Broschierer zc. ist, weil angeblich schwer festzustellen, nicht angegeben. Der dritte Teil der Arbeiter ist ohne Beschäftigung oder arbeitet nur einen halben Tag. Die Arbeitsdauer ist zehn Stunden, bei den Zeitungen wird die Stundenzahl eine verschiedene. Bezahlt wird den Setzern in gewöhnlichen Zeiten nach dem 1878er Tarife 65 Cent. pro Stunde und 65 Cent. pro tausend n. In den meisten Druckereien wird aber (nach Angabe der Prinzipale) mehr bezahlt; Setzer erhalten 7, Maschinenmeister 7—15, Anleger und Punktierer 4½—5, Ausleger (Kinder und alte Leute) 2½—3 Frs. pro Tag. In den Zeitungen beträgt der tägliche Lohn der Setzer 9, der Maschinenmeister 12—15 Frs. 1848 betrug der Setzerlohn 4,50, 1860 5—5,50, 1867 5,50—6, 1876 6—6,50 Frs. Die Ursachen der gedrückten Geschäftslage finden die Prinzipale in der allgemeinen industriellen Krise und in den Nachwehen des Dörsentrags; die Gründungen hätten vielen Buchdruckern lohnenden Verdienst zugeführt. Ferner habe die Aufhebung der Konzessionspflicht nachteilig gewirkt. Während 1870 es nur 80 konzessionierte Buchdruckereien gab, sind heute deren 300 vorhanden und der Arbeiterzugang hat sich in noch höherem Verhältnisse gesteigert. Verschiedene große Unternehmungen, die früher Kunden der Buchdrucker waren, haben heute eigene Druckereien, so namentlich eine größere Anzahl Journale. Die 1878er Lohn-erhöhung hat nach Ansicht der Prinzipale auch die heutige Krise vorbereitet helfen, indem sie eine Verringerung der Arbeit für den Gehilfen wie den Prinzipal nach sich gezogen und mehrere Häuser zur Einstellung von Frauen in die Setzergäle veranlaßt habe, worüber sich die Arbeiter stark beklagen. Weiter haben die Krise verschuldet die auf dem Druckgewerbe lastenden Steuern und die günstige Platzierung des ausländischen Druckergewerbes in den Handelsverträgen, welche Umstände die ausländische Konkurrenz herbeigezogen haben. So habe ein Buchhändler in Stuttgart 50 000 Schulbücher drucken lassen und dabei 33 Prozent gespart. Als Abhilfsmittel schlugen die

Prinzipale u. a. vor eine mindestens gleichmäßigere Behandlung der ausländischen und inländischen Industrie, Abschaffung der Papiersteuer, Verminderung des Oktroi und Herabsetzung der Zölle. — Die Steindrucker, deren Gewerbe 500 Prinzipale mit ebenfalls Arbeitern beschäftigt, klagen ebenfalls über große Geschäftsskandale und legen dieselbe ebenfalls in der Hauptsache der ausländischen Konkurrenz zur Last.

*** Schmalalben.** Ein Konkurrenzstückchen einziger Art haben wir aus unserm Städtchen zu berichten. Die Buchdruckerei von Feodor Willisch hier selbst suchte die Verhältnisse der beiden älteren am Orte sich befindenden Druckereien dadurch zu verdunkeln, daß sie in dem in ihrem Verlag erscheinenden Blatte Inzerate vom Stapel laufen ließ, die wir in nachfolgendem wörtlich wiedergeben wollen mit der Bemerkung, daß sie wohl eher das Gegenteil ihres eigentlichen Zweckes zur Folge haben werden. Zuerst lasen wir folgendes lakonische Sätzchen: „Leider bin ich gezwungen der Schleuderkonkurrenz nunmehr die Spitze zu bieten, um zu verhüten, daß mir meine in langjähriger Thätigkeit durch gute Arbeit und reelle Bedienung mit schweren Opfern geschaffene Kundschaft nicht verloren geht. — Ich werde von jetzt ab jede Druckarbeit billiger oder mindestens ebenso billig als jede Konkurrenz liefern.“ Hieran schlossen sich einige Anpreisungen von Druckfachen zu wahren Spottpreisen (z. B. 1000 Prima Postkoverts mit Firma für 2,50 Mk., 1000 Postkarten mit Firma 5 Mk. zc.) Die nächste Nummer ergänzte die erste Anpreisung mit folgendem Erguß: „Billig und Schlecht! Nach diesem traurigen Grundsatz handelt die Winkeltkonkurrenz im Buchdruckergewerbe! Die größeren Buchdruckereien suchten seit her eine Ehre darin, ein tüchtiges geschultes Personal zu halten, dieses entsprechend gut zu bezahlen, um somit in der Lage zu sein, auch weitgehenden Anforderungen sofort gerecht werden zu können. Nun müssen auch die besten Firmen mitmachen und schleudern! Die vielgepriesene wirtschaftliche Lage wird thatsächlich täglich schlechter, Verluste über Verluste, alle Preise sinken — am grünen Tische hat man davon keine Ahnung — wer aber mit dem Volke lebt, im Handel und Wandel sein Dasein fristet, kann täglich Beweise beibringen, daß die Zustände immer schlechter werden, daß ein fortwährendes Sinken der Preise nachweisbar ist. Man ist also gezwungen, an den Löhnen zu sparen, muß gute brave Gehilfen ohne Aussicht auf anderweite Stellung entlassen und muß sich mit billigen Kräften — mit Lehrlingen behelfen!! Ich habe lange gezögert — ich bin aber gezwungen, jetzt den Kampf aufzunehmen und werde alle Druckarbeiten in guter Qualität zu Preisen liefern, wie es den sogenannten Herren Konkurrenten nicht möglich ist.“ Lieft man nun diese Zeilen und ist mit den hiesigen Verhältnissen etwas bekannt, so kann man sich eines Lächelns nicht erwehren. Kennt Herr Willisch wirklich das eine angemessene gute Bezahlung, wenn er seine guten braven Gehilfen mit höchstens 15 Mk. abspießt, so daß diesen, wenn sie auch gerne in unsere Reihen getreten wären resp. sich dem U. V. angeschlossen hätten, die Aufnahme unter den obwaltenden Umständen versagt werden mußte? Was die Einstellung von Lehrlingen an Stelle der Gehilfen anlangt, so hat Herr W. nach der Ansicht des Einsenders dieses Prinzip seit Jahren schon zur Genüge gepflegt. Wenn derselbe durch Etablierung einer Lehrlingsfabrik eine noch größere Anzahl junger unerfahrener Kräfte heranzuziehen sucht, so wäre wohl ein Aufruf an die Eltern resp. Vormünder der hiesigen Kinder recht angebracht. — Die zweite Buch- und Steindruckerei hier selbst arbeitet ohne Lehrlingskräfte und hält auch auf tarifmäßige Bezahlung. Hieraus ist wohl zu schließen, daß von dieser Seite aus Herr W. nicht durch Schleuderpriese beeinträchtigt wird. Ueber die Verhältnisse der dritten Druckerei ist Einsender nicht genügend unterrichtet. Das Hauptübel in hiesiger Stadt ist aber, daß bei einer Einwohnerzahl von etwa über 6000 sich nicht

weniger als drei Buch- und drei Steindruckereien am Orte befinden. Außerdem gibt es aber noch genug reisende „Künstler“, welche die hiesige Gegend durchstreifen und zu Schundpreisen allerdings auch hienach ausfallende Arbeiten liefern.

□ **Aus Süddeutschland.** Nachdem von allen Seiten die Frage über Besteuerung oder Nichtbesteuerung der Reisenden und Kranken in bezug auf die Z. K. K. gründlich beleuchtet worden und die Generalversammlung zur Regelung dieser Angelegenheit stattgefunden hat, welche sich für Besteuerung sämtlicher Mitglieder aussprach, scheint man heute über den Erhebungsmodus immer noch nicht einig zu sein und es hat den Anschein, als ob die Beiträge durch vermehrte Verwaltung zc. sich nahezu wieder aufzehren sollten. Ich habe bei Besprechung der Z. K. K. Angelegenheit im Corr. die Ansicht ausgesprochen, die Reisenden von der Wochensteuer für die Z. K. K. im Interesse der Aufrechterhaltung und Durchführung des Tarifs befreit zu halten; dagegen sollten die Kranken am Orte und diejenigen, welche auf der Reise erkrankten, zum Wochenbeitrag herangezogen werden, so daß derjenige welcher genießt auch bezahlt und an dieser Ansicht halte ich heute noch fest, indem dadurch der Mißmut unter den Reisenden vermieden und das Heer der Arbeitslosen am Orte nicht noch vermehrt würde, um der Schmutzkonkurrenz Vorschub zu leisten. Aus welcher Zeit stammen denn eigentlich das Darniederliegen des Tarifs und das Umsichgreifen der Aushilfsbedingungen sowie die daraus resultierende Schmutzkonkurrenz? Hauptsächlich aus der Zeit seit Einführung der Unterstützung der Arbeitslosen am Orte, wodurch es jedem Prinzipale möglich wird, zu jeder Zeit nach Belieben Arbeiter zu bekommen und seine Aufträge zu rechter Zeit fertig zu stellen. Wir geben Tausende von Mark zur Aufrechterhaltung resp. Durchführung des Tarifs aus, unterstützen aber gewissermaßen indirekt mit unserm eigenen Gelde die Tariflosigkeit und die dadurch bedingte Schmutzkonkurrenz sowie die Aushilfsbedingungen. Im Rechenschaftsbericht ist die Ansicht ausgesprochen, daß die Z. K. K. gut fundiert sei und in Folge dessen die Unterstützung der Invaliden von 7 auf 8 resp. 9 Mark erhöht werden müsse. Ich bin der Ansicht, daß der Allgemeinheit mehr genützt wird, wenn statt 20 bis auf weiteres 15 Pf. für die Z. K. K. erhoben, dagegen die übrigen 5 Pf. zur Unterstützung resp. Nichtbesteuerung der Reisenden und zur Durchführung des Tarifs verwendet werden, als daß man Tausende von Mark für die Invaliden aufspeichert oder deren Unterstützung erhöht. Eine Erhöhung der Unterstützung wäre schon deshalb nicht geboten, weil es denjenigen Vereinen, welche noch keine 7 Mk. gewähren, immer mehr erschwert würde, sich der Z. K. K. anzuschließen.

Rundschau.

Wie seiner Zeit berichtet, ordnete im Juli v. J. der preussische Handelsminister auf die Beschwerde eines Mitgliedes hin eine Revision der Invalidenkasse der Deutschen Gewerksvereine an unter Hinweis darauf, daß dieselbe als Versicherungsanstalt der Staatsaufsicht unterliege, und das Berliner Polizeipräsidium traf die dazu erforderlichen Maßnahmen. Der Vorstand der Kasse beschwerte sich hierüber beim Oberpräsidenten von Brandenburg, da die Kasse keine Versicherungsanstalt sondern nur ein privater Verein sei, also der staatlichen Aufsicht nicht unterliege, und klagte gegen ihn, als er die Beschwerde zurückwies, vor dem Oberverwaltungsgericht auf Aufhebung der Verfügung des Polizeipräsidiums vom 20. Juli 1883. Das Oberverwaltungsgericht wies am 6. März die Klage ab, da nicht bloß Erwerbskassen, sondern auch Gegenseitigkeitsvereine der staatlichen Aufsicht unterliegen.

Der Verleger der eingegangenen Polnischen Korrespondenz, Buchdruckereibesitzer Dr. Lebinski und der Redakteur Schriftsetzer Jastrzembski in Posen

wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt; der Verfasser des betr. Artikels erhielt sechs Monate. Daß neben dem Verfasser und Redakteur auch der Verleger bestraft werden kann, ist aus dem § 20 des Preßgesetzes nicht zu ersehen.

Der Buchdrucker Janowski, welcher vor einigen Wochen als verantwortlicher Redakteur des Goniec Wielkopolski zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet wurde, stand dieser Tage auch als verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift Warta unter Anklage und zwar wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens. J. mußte zugeben, auch Sitzredakteur der Warta gewesen zu sein. Der Staatsanwalt hob hervor, daß diesem verwerflichen Treiben, für welches Geld sich der Bestrafung auszusetzen, nur durch energische Strafen entgegengetreten werden könne und beantragte zusätzlich der ersten Strafe noch fünf Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den J. mit Rücksicht darauf, daß die Warta nur 200 bis 250 Abonnenten hätte, zusätzlich zu zwei Monaten Gefängnis.

Neulich erschien eine Nummer des „Intelligenzblattes“ in Essen in Form eines Streifens Feuilleton mit dem Bemerkten, daß die ganze Auflage „in den Dreck gefallen“ sei. (?)

In Frankfurt a. M. hat jüngst die Raumannsche Hauskassa ihre Auflösung beschlossen.

Konkurs. Am 13. März Buch- und Papierhändler Damartz in Hamburg, Schlachterstraße 55.

Gestorben in London der fruchtbare englische Schriftsteller auf dem Gebiete der Reisebilder, der Sittenschilderung u. Blanchard Ferrald. In Gotha am 15. März der Chefredakteur von Petermanns Mitteilern und dem Hofkalender Dr. Behm.

Zur Nachachtung für unsere Herren Prinzipale! Die Handelsgesellschaft S. Fränkel in Neustadt i. Oberschlesien, eine der größten Damast- und Leinwandereien Deutschlands, erließ an ihre Webermeister folgendes Zirkular: „Wir haben bereits vor längerer Zeit darauf hingewiesen, daß die fortgesetzte weitere-Einführung neuer Lehrlinge in die Werkstätten den Gesellenstand in seiner Existenz empfindlich beeinträchtigen müsse und bei dieser Gelegenheit den Wunsch ausgesprochen, in obiger Beziehung eine Beschränkung eintreten zu lassen. Leider ist unser Wunsch nicht berücksichtigt worden; fast täglich kommen Fälle vor, wo Gesellen unter nichtigen Gründen entlassen und an ihrer Stelle Lehrlinge angenommen werden. Die hiervon betroffenen, brotlos gewordenen Gesellen setzen sich solchergehaltn unverschuldeter bitterster Not ausgesetzt und es muß dieser Kalamität endlich energisch ein Ziel gesetzt werden. Wir bestimmen demnach hierdurch folgendes: es werden zugelassen bei 6—8 Stühlen in einer Werkstatt 3, bei 4—5 Stühlen 2, bei 2—3 Stühlen 1 Lehrling. Im Falle diese Anordnung für die Zukunft, aller Billigkeit ungeachtet, nicht befolgt werden sollte, würden die betr. Webstühle außer Thätigkeit gesetzt werden.“

Gestorben.

In Breslau am 9. März der Maschinenmeister-Invalide Rudolf Scholz, 62 Jahre alt — Gehirnschlag. — Am 10. März der Seher Oskar Link, 31 Jahre alt — Kehlkopf- und Lungenschwindsucht.

In Gahlenberg bei Stuttgart am 9. März der Maschinenmeister August Fischele aus Gaisburg, 22 Jahre alt — Auszehrung.

Briefkasten.

-m. und -h. Berlin: Korrekturen gingen erst ein, nachdem der größte Teil der Auflage gedruckt. — K. in Essen: Aber daran sind Sie doch selber schuld? — S. G. in Mainz: Davon was die angeführten Herren gesagt haben, hat unsern Wissens nichts im Corr. ge-standen, also ist eine „Berichtigung“ nicht zulässig. — P. T. Elberfeld: Welche Nummer? Alle sind nicht mehr vorhanden.

Berichtigung. Im Berliner Vereinsbericht (s. vor. Nummer) ist richtig zu stellen, daß die Sonntagsvorversammlung behufs Vorstandswahl am 30. März stattfand.

Notizen über das Lehrlingswesen brachten ferner: Im November v. J.: Chemnitzer Anzeiger, Chemnitzer Landbote und Krimmischauer Stadt- und Landzeitung. Im Februar d. J.: Zwickauer Tage-

blatt, Obernauer Zeitung, Chemnitzer Tageblatt (Inserat, Aufl. 15 000), Chemnitzer Anzeiger (Inserat), Chemnitzer Landbote (Inserat, Aufl. 20 000), Nürnberg Stadtzeitung, Stadt- und Landzeitung in Nürnberg, Doppelner Industrie-Anzeiger, Pfälzischer Kurier, General-Anzeiger und Ludwigsbafener Anzeiger. — Aufnahme verweigert: Amts- und Wochenblatt in Duppeln und die Dortmunder Zeitung, letztere auch des Inzerats.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (S. V.)

Bewaltungsstelle Essen. Die Herren Bezirksvorsteher werden ersucht, die Wahl des Verwalters der Z. K. K. am Samstag den 22. März durch die stimmfähigen Mitglieder vornehmen zu lassen und das Resultat alsbald an den derzeitigen Vorstand einzusenden. Da der bisherige Verwalter Herr Kühnen eine Wiederwahl ablehnte, wurden die Herren Kleebauer und Bovenstiepen als Kandidaten aufgestellt.

Bezirk Dortmund. Sonntag den 23. März, Nachmittags 3 Uhr, findet in Dortmund im Lokale des Wirts Nüsse die zweite diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder hiermit freundschaftlich eingeladen werden.

Der Vorstand setzte sich für das laufende Jahr wie folgt zusammen: A. Godel, Vorsitzender, Jolefsstraße 17; S. Mentrup, Kassierer, Hohensyburgstr. 69; J. Strahl, Schriftführer, Wüstenhof 15.

Düsseldorf. In den Vorstand wurden gewählt: S. Schippers, zweiter Vorsitzender; als Kassierer: P. Busch; als Schriftführer: S. Sieberts, F. Dörtelmann; als Bibliothekare: S. vom Dorp, D. Bonbrann; als Revisoren: W. Schumacher, P. Buschhüter. Die Wahl eines Vorsitzenden kam noch nicht zu Stande. Briefe sind zu richten an Heinrich Schippers, Citabellstraße 13, Selber an Peter Busch, Klosterstraße 8. — Bei Konditionsanerbietungen von hier wolle man sich behufs Auskunftserteilung an den Vorstand wenden.

Niederrhein-Westfalen. 4. Du. 1883. Es steuerten 764 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 12, wieder eingetreten 5, zugereist 107, vom Militär 8, abgereist 96, zum Militär 17, ausgetreten 5 (die Seher Friedrich Fortmann aus Bielefeld, Peter Niezen aus Bockum, Anton Karbels aus Ratingen, sämtliche drei wegen Abgangs vom Geschäft und die beiden ersteren mit Resten, Gustav Biefhard aus Rabenortswald, ebenfalls mit Resten, und Emil Nüsse aus Dortmund), ausgeschlossen 13 Mitglieder (die Seher Paul Nette aus Dresden, Heinrich Woffhahn aus Mülheim a. d. R., Heinrich Kampf aus Wien, Heinrich Schöber aus Hülchenbach, Herm. Mandel aus Gerrode, Franz Stock aus Warshau, Wilh. Schuhmacher aus Kirchherten, Julius Schmidt aus Nürnberg, Hugo Raberthaler aus Barmen, Fritz Just aus Iserlohn und der Drucker Johann Breil aus Essen, sämtlich wegen Resten, Adolf Seibel aus Barmen nach § 7, und der Schweizer Seher Karl Wilhelm Heinr. Meyer aus Bielefeld nach § 38 des Statuts), gestorben 1 Mitglied (August Käbe, S. aus Barmen). Mitgliederstand Ende des Quartals 632. — Konditionslos waren 60 Mitglieder 260 Wochen, krank 56 Mitglieder 157 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die befehligte Adresse zu senden):

In Breslau die Seher 1. Georg Hartwig, geb. 1862 in Hirschberg, ausgel. in Löwenberg 1880; 2. Hugo Schlag, geb. 1865, ausgelernt 1883 in Waldenburg in Schlesien. — W. Marggraf, Hirschstraße 19a, III.

In Hamburg-Altona die Seher 1. S. W. A. Schoenrock aus Hamburg, geb. 1863, ausgel. 1882; 2. F. Fahrweg aus Aurich, geb. 1861, ausgel. 1880; waren noch nicht Mitglieder. — Friedr. Erdm. Schulz, 2. Alfstraße 47, V.

In Mansfeld 1. der Seher Bernhard Kirchoff, geb. in Gardelegen 1851, ausgelernt in Neuhaldensleben 1870; 2. der Maschinenmeister Ferd. Georg Köhrl, geb. in Würzburg 1853, ausgelernt in Wertheim 1872; waren schon Mitglieder. — Herm. Zeisert in Weissenfels, Kells Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Januar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Dezember 294 Mitglieder, aus Kondition kamen 201, aus konditionslosen Aufenthalt 9, aus dem Auslande kamen 8, krank waren 3, zusammen 515 Mitglieder (469 S., 39 Dr. und 7 G.), worunter 19 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 170, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats

auf 15, ins Ausland gingen 13, krank wurden 6, der Nachweis hörte auf bei 39*, auf der Reise verblieben 272, zusammen 515 Mitglieder. — An Zagegeldern wurden verausgabt: 7099 Mk. à 1 Mk., 1312,50 Mk. à 0,75 Mk., an Porti, Remuneration zc. 160,70 Mk., in Summa 8572,25 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Dezember 112 Mitglieder, neu hinzugekommen 72, zusammen 184 Mitglieder (177 S., 7 Dr.); hiervon traten wieder in Kondition 114, auf die Reise gingen 6, ausgetreten wurden 3, krank 1, arbeitslos blieben 60, zusammen 184 Mitglieder. — An Zagegeldern wurden verausgabt 2981 Mk., Porti 1,80 Mk., in Summa 2982,80 Mk.

* Unter Bezugnahme auf die hohe Ziffer beim fehlenden Nachweis werden die Herren Bezirks- und Ortsvorsteher ersucht, die Legitimation derjenigen Reisenden, welche im Laufe des Monats in Kondition treten, sofort dem nächsten Verwalter oder Gauassessor einzusenden, damit dieselben jedesmal mitkontrolliert werden können.

Dem Seher Ferdinand Schlösser aus Köln, Hamburg-Altona 20, sind 7 Mk., dem Maschinenmeister Friedrich Dahr aus Elbing, Berlin 96, 5 Mk. und dem Seher Oskar Goenner aus Berlin, Berlin 1685, 7 Mk. in Abzug zu bringen und an Frau Greß, Dresden, Stadt Meerane, Elbgräben, einzusenden. Genannte schulden obige Beträge teils für Besche, teils für Einlösung ihrer Bücher. Goenner entfernte sich heimlich aus dem Berkefr.

Stuttgart, 19. März 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Für Anfänger!

Eine komplette, reichhaltige, wenig gebrauchte Buchdruckerei-Einrichtung, neue und gebrauchte Schnellpressen, Hand-, Glätt- und Satinierpressen empfehlen zu billigsten Preisen bei kulantesten Zahlungsbedingungen

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Co.

Sofort zu verkaufen

in einem schön gelegenen Garnisonstädtchen der Prov. Pommern eine Buchdruckerei und Buchhandlung für 3800 Mk. bar. Offerten unter Q. N. 390 an die Zentral-Annoncen-Expedit. G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. [677]

Eine Druckerei

mit antlichem Kreisblattverlag

in Niederschlesien ist mit 6000 Thlr. Anzahlung sofort zu erwerben. Näheres unter C. K. 709 an die Expedit. dieses Blattes [709]

Buchdruckerei-Verkauf.

Ich beabsichtige meine seit 5 1/2 Jahren bestehende rentable Buchdruckerei mit wöchentlich 3 mal erscheinender Zeitung zu verkaufen. Dieselbe besteht aus:

- einer Augsburger Schnellpresse,
- „ Ziegelbrudmaschine,
- einem Seifflusmotor,
- einer Beschneidmaschine,
- „ Perforiermaschine,
- ca. 60 Ztr. Material.

Mit der Druckerei, welche sehr gute Kundschaft auf Accidenzarbeiten hat, ist eine Papierhandlung verbunden. [691]

Schönebeck a. S. Georg Wolff.

Eine Buchdruckerei

in e. lebh. Stadt von 20 000 Einw. mit großer Schnellpresse, dreimal wöchentl. ersch. Blatt, ca. 500 Aufl., das zweite Blatt am Orte, guten Inseratserträgen u. vielen festen Accidenzarbeiten ist sofort billig zu verkaufen. Offerten an A. 9231 befördert die Annoncen-Expedit. von Adol. Steiner in Hamburg [718]

Günstiger Kauf!

In einer größern industriellen Stadt Mitteldeutschlands ist eine seit langen Jahren bestehende im besten Betriebe befindliche Buchdruckerei, auf das beste und modernste eingerichtet, mit täglich erscheinendem Blatte für 18 000 Mk. bar wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen und sofort wie sie steht und liegt mit allen Aktiven zu übernehmen. Strebjamen bemittelten Herren ist dadurch eine sichere Existenz geboten. Offerten unter Nr. 639 befördert die Expedit. dieses Blattes.

Buchdruckerei mit Zeitung für 7500 Mk. bar verkauft. Dff. sub A. O. 2 postl. Hannover. [715]

Kompagnon

(Slave), Buchdrucker oder Buchhändler, für eine Buchdruckerei gesucht. Adresse: Redaktion des Katolik, Königshütte (Doberschützen). [690]

Wir suchen

einen Maschinenmeister

welcher vorzügliches i. Accidenz-, Bunt- u. Illustrationsdruck leistet, sowie

einen tüchtigen Accidenzsetzer.

Kondition dauernd. Meldungen sofort mit Einsendung von Zeugnissen. [714]
W. Moefer, Hofbuchdruckerei, Berlin.

Nach einer größeren Stadt Norddeutschlands wird ein vielseitig erfahrener, möglichst militärfreier

Maschinenmeister

gefehten Alters und soliden Charakters in dauernde selbständige Stellung gesucht. Hauptbedingung ist: durchaus tüchtig im Illustrationsdruck. Unter Angabe seitheriger Thätigkeit, Abschrift von Zeugnissen, wollen reflektierende Herren, aber nur solche, die obigen Anforderungen ganz und voll nachkommen können, ihre Offerten unter R. H. an Herrn Rud. Hartmann in Leipzig, Thalstraße 2 einsehen. [710]

Ein unverheirateter energischer, in allen Zweigen durchaus erfahrener

Buchdruck-Maschinenmeister

welcher Stereotypie und das Gießen zc. der Platten versteht, möglichst auch die Steindruckerei mit beaufsichtigen kann, wird unter sehr günstigen Bedingungen für Mai oder Juni in eine große Distanz nach Konstantinopel gesucht. Offerten unter genauer Angabe der Leistungen, Referenzen und Gehaltsforderungen werden franco erbeten unter L. F. 708 an die Herren Haasestein & Vogler, Leipzig. (H. 32479) [678]

Suche einen tüchtigen Maschinenmeister, der im Buntdruck erfahren, mit Gasmotor benandert und am Kasten ausbilden kann. Stellung dauernd. Gehalt 22-24 Mk. S. Gaarh, Elbing. [701]

Ein nicht zu junger strebsamer und energischer **Buchdrucker**

im Korrektorenlesen sowie am Kasten, Hand- und Schnellpresse tüchtig, findet per sofort dauernde Kondition in [704]
W. Ahilles' Buchdruckerei, Stendal.

Eine leistungsfähige Schriftgießerei sucht für Leipzig und Umgebung einen soliden mit der Kundenschaft bekannten Vertreter. Offerten beliebe man sub Nr. 649 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

sucht Kondition event. auch als Korrektor od. Faktor. Werte Dff. u. H. S. 1, Berlin, Postamt 57 erb. [705]

Ich suche für einen gediegenen, strebsamen Accidenzsetzer, welcher Faktorstelle bekleidet, im Kalkulieren und Korrekturenlesen befähigt ist, auch an der Maschine Bescheid weiss, anderweit Placement in einem leistungsfähigen Geschäft. Off. u. Q. 5483 an Rudolf Mosse, Leipzig. [711]

Ein strebsamer Setzer wünscht sich bei mäßigen Ansprüchen im modernen Accidenzsatz zu vervollkommen. Werte Offerten befördert die Exped. d. Bl. sub Nr. 716.

Ein erf. Buchdr., 27 J. alt, an Maschine u. Kasten gleich tüchtig, u. ein gew. Setzer, 20 J. alt, der auch a. d. Masch. bew., i. sof. Kond. Werte Dff. an A. Mühlhoff, Sonnberg, Thür., Oerbersgr. erb. [713]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an W. Kadelik, Schriftsetzer, Elze, Prov. Hannover. [706]

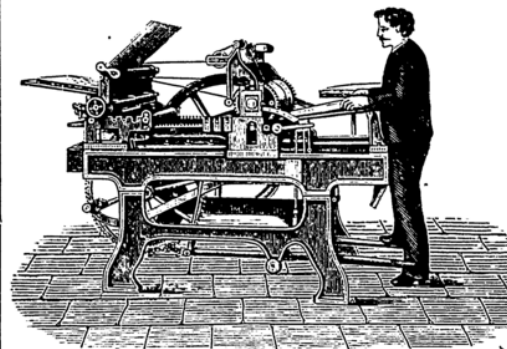
Ein tüchtiger Setzer sucht Stelle für sofort. Offerten sub Nr. 708 bef. die Exped. d. Bl.

Zum 1. April

sucht ein tüchtiger energischer **Maschinenmeister** [712]

(militärfrei), im Accidenz-, Bunt-, Wert- u. Zeitungsdruck sauberes leistend, mit dem Deuser Gasmotor vertraut, dauernde Kondition. Werte Offerten sub Chiffre A. M. 172 Breslau, postl. Hauptpost erb.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellt Buchdruck - Schmek - essen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis - Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein junger Setzer

der auch an der Schnellpresse Bescheid weiß, sucht per 1. April oder zu Dstern Stellung. Offerten erb. an Schriftsetzer B. Bichommler, Kasse i. S. [702]

Ein junger verh. Buchdrucker, in der Papierherzotypie nicht unerf., sucht a. Setzer, Maschinenmeister oder Schweizerdegen bald. Kondition. Offerten an B. Popp, Krimmitschau, Leipziger Straße 355 erb. [707]

Ein tüchtiger jüngerer

Maschinenmeister

der auch am Kasten bew., sucht zum 1. April od. später Stelle. Werte Dff. unter Nr. 669 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Schweizerdegen (Handpresse)

sucht auf sofort oder 1. April Kondition. Werte Offerten unter A. H. postl. Markt-Redwitz (Oberfranken) erbeten. [717]

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
in schöner, reicher Auswahl.
Proben gratis und franko

Ludwig & Blauer
(vormals C. J. Leubwig)
FRANKFURT am Main.

Härtestes Metall
Ausgezeichneter GUSS.
Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

FRIEDR. AUG. LISCHKE
MASCHINENMEISTER
LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfiehlt seine
in neuester Zeit bedeutend verbesserte
Walzenmasse
welche
fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

Erste deutsche Fabrik
gegründet 1865.

prima englisch **Walzenmasse**
G. Staubitz Maschinenmeister.
MÜNCHEN

CHRISTOPH SCHRAMM
Offenbach a. Main.
Fabrik von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.
Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.
Lager und Vertretung in Leipzig: Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.
Lager und Vertretung in Wien: J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

Leistungsfähige Buchdrucker-Einrichtungen mit den besten Maschinen und Hilfsmaschinen liefert nach praktischen Erfahrungen in kürzester Zeit zu soliden Preisen und kulanten Bedingungen

Gutenberg-Haus

Franz Franke

Berlin W. Danzig
Mauerstrasse 33. Vorst. Graben 48.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2 M. 20 Pf.
Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben von A. Alexander Waldow. 2. Aufl. Preis 75 Pf.

Buchdruckerverein der Provinz Hannover (Eingetr. Genossenschaft).

Sonntag den 20. April d. J. vormittags 11 Uhr

Generalversammlung

im kleinen Saale (1. Etage) des Odeon.

Tagesordnung:

1. Erlebigung der im § 14 ad 1-6 vorgesehener Geschäfte; 2. Beschlußfassung über Anträge aus der Versammlung. [703]

Hannover, 11. März 1884.

Der Vorstand.

C. Schöning. Gg. Klapproth.